

Sonntagsfreude

48/19

NEUNUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 20. Oktober 2019

Zur 1. Lesung *Eine fast unheimliche Verbundenheit zwischen Israel und Mose! In der heutigen Lesung kommt dies darin zum Ausdruck, dass das Volk im Kampf gegen Amalek nur so lange stark ist, wie Mose die Arme erhoben hält. In Zeiten der Demokratie, und vor allem nach dem Grauen des Nationalsozialismus, fürchten wir die gar zu enge Beziehung zwischen einem Volk und seinem (Ver-) Führer, – zu Recht. Aber sehen nicht auch wir manchmal in einer einzelnen Person das Schicksal einer ganzen Nation repräsentiert und freuen wir uns nicht, wenn „wir“ Fußballweltmeister werden? Jedenfalls wird deutlich, dass keiner von uns für sich allein lebt, sondern dass wir alle in einer größeren Gemeinschaft verbunden sind, für die wir miteinander, und jeder und jede einzeln, Verantwortung tragen.*

1. Lesung Ex 17,8-13

In jenen Tagen kam Amalek und suchte in Refidim den Kampf mit Israel. Da sagte Mose zu Josua: Wähl uns Männer aus und zieh in den Kampf gegen Amalek! Ich selbst werde mich morgen auf den Gipfel des Hügels stellen und den Gottesstab mitnehmen. Josua tat, was ihm Mose aufgetragen hatte, und kämpfte gegen Amalek, während Mose, Aaron und Hur auf den Gipfel des Hügels stiegen. Solange Mose seine Hand erhoben hielt, war Israel stärker; sooft er aber die Hand sinken ließ, war Amalek stärker. Als dem Mose die Hände schwer wurden, holten sie einen Steinbrocken, schoben ihn unter Mose und er setzte sich darauf. Aaron und Hur stützten seine Arme, der eine rechts, der andere links, sodass seine Hände erhoben blieben, bis die Sonne unterging. So besiegte Josua mit scharfem Schwert Amalek und sein Heer.

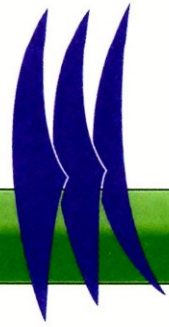
Antwortpsalm Ps 121(120)

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde geschaffen hat.

Zur 2. Lesung *Wenn eine Schrift von Gott eingegeben ist, dann taugt sie zur umfassenden Belehrung und Erziehung des Menschen. Sollte der Apostel aber davon ausgehen, dass jede Schrift inspiriert ist? Das wäre eine ungeheuerliche Erhöhung, fast eine Vergöttlichung, des menschlichen Schreibens. Und doch finden wir darin etwas von dem Staunen wieder, das uns die Schrift abverlangt. Manches lässt sich eben nur „zwischen den Zeilen“ sagen. Und so rüstet uns die Schrift für die Begegnung mit Gott, weil in ihr etwas von Ihm zu entdecken ist.*

2. Lesung 2 Tim 3,14-4,2

Mein Sohn! Bleibe bei dem, was du gelernt und wovon du dich überzeugt hast. Du weißt, von wem du es gelernt hast; denn du kennst von Kindheit an die heiligen Schriften, die dir Weisheit verleihen können, damit du durch den Glauben an Christus Jesus gerettet wirst. Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein. Ich beschwöre dich bei Gott und bei Christus Jesus, dem kommenden Richter der Lebenden und der Toten, bei seinem



Sonntagsfreude

Erscheinen und bei seinem Reich: Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; weise zurecht, tadle, ermahne, in unermüdlicher und geduldiger Belehrung.

Zum Evangelium *Bete ich im rechten Geist? Glaube ich, dass Gott sich meiner annimmt und das tut, was ich von ihm will? Will er es? Kann ich wirklich wollen, dass Gott tut, um was ich ihn bitte? Das heutige Evangelium ist ausgespannt zwischen der Aufforderung, unermüdlich zu beten, und der Frage, ob der Menschensohn bei seinem Kommen den Glauben an Gottes Rettungsmacht vorfinden wird. Vielleicht finden wir Trost in Jesu Überzeugung: Sollte Gott etwa zögern? Ist das vorstellbar? Wenn Gott aber nicht zögert, dann sollte ich am meisten darum beten, verstehen zu dürfen, auf welche Weise er mir Recht verschafft.*

Evangelium Lk 18,1-8

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten: In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm. In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Feind! Lange wollte er nichts davon wissen. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; trotzdem will ich dieser Witwe zu ihrem Recht verhelfen, denn sie lässt mich nicht in Ruhe. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mir ins Gesicht. Und der Herr fügte hinzu: Bedenkt, was der ungerechte Richter sagt. Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden?

Texte aus: Messbuch 2014, Butzon & Bercker

Montag, 21.10., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Rosenkranzandacht

Samstag, 26.10., 19:30 Uhr: *Michaeler Orgelkonzerte: „Fantasia“*

Werke von Sweelinck, Frescobaldi, Froberger

An der Sieber-Orgel: Kristian Olesen (Dänemark)

anschließend Agape, Spenden erbeten

6.10.-20.10.2019 Caritas Erntedanksammlung
für die Unterstützung bedürftiger Menschen in Wien und NÖ

Zucker, Reis, Öl, Konserven, Kaffee, Salz

Abgabe: Mo, Di, Do, und Fr., 9:00-12:00 Uhr im Pfarrbüro, Habsburgergasse 12
oder nach den Messen in der Sakristei